

Wagner. Hier geht es um zeitnahe Probleme, einen Lottogewinner, der vom Land in die Stadt zieht und dort alles verliert, dann zurückkehrt und mit neuem Unternehmungsgeist sein Mädchen zurückgewinnt und für sich und die beiden nun verbundene Familien eine neue Existenzgrundlage schafft. Beide Stücke versuchen, Unterhaltung und Belehrung zu verbinden und sind als Alternative zu einem bayerisch bestimmten Seppel-Theater zu verstehen, das sich leider auch bei uns immer mehr ausbreitet. -t/w-

„Kulturpreis Rhön“ an Brüder Wald-Fladungen Bad Neustadt: Der vom Rhönklub e. V. Fulda zur ehrenden Würdigung v. Persönlichkeiten, die sich um das kulturelle Leben in der Rhön verdient gemacht haben, gestiftete „Kulturpreis Rhön“ wurde im Europäischen Jahr des Denkmalschutzes 1975 an die Brüder Ludwig und Otto Wald aus Fladungen verliehen.

Als Kirchenmaler und Restauratoren haben sie zahlreichen Altären, Wand- und Deckenmalereien in den Kirchen, vielen Fachwerkhäusern und Schloßbauten vom nördlichsten Winkel Frankens in der Rhön bis ins Grabfeld und die anderen fränkischen Gauen stilgerecht und sorgfältig ihr schmuckes Gesicht wieder gegeben und für ihre Erhaltung gesorgt. Daneben sind beide bekannt als getreue Sachwalter des vom Vater Franz Wald aufgebauten Rhönmuseums Fladungen. Eifrig sind beide bemüht, die reichen volkskundlichen Sammlungen zu pflegen, zu hüten und zu mehren. Ganz im Sinne des Frankenbundes, dem sie das Rhönmuseum als körperschaftliches Mitglied zugeführt haben.

Die Auszeichnung wurde am 15. März in einer Feierstunde im Barockschloß zu Gersfeld durch Rhönklubpräsident Dr. Josef-Hans Sauer (Fulda) überreicht. Die beiden fränkischen Preisträger teilen sich die Ehre mit Pfarrer Erwin Sturm aus Neuhof/Rommerz bei Fulda, der sich verdient machte um die Denkmalpflege mit zwei gründlichen Bänden kunsthistorischer Monographien über Bau-

denkmäler im Bereich des Hochstifts Fulda. Die Laudatio für die Brüder Wald hielt in feinsinniger Weise unser Bundesfreund Hans Kleiner (Gersfeld), der dem Kulturausschuß des Rhönklub-Hauptverbandes angehört.

Frühere Preisträger waren 1973 der Dichter Josef Magnus Wehner (München †, geb. 1891 in Bermbach/Rhön b. Geisa/Krs. Eisenach i. Thüringen) und 1971 Pfarrer Dr. Johann Pfeufer (Karlbürg †, geb. 1894 in Rittershausen/Ochsenfurter Gau). Der an verschiedenen Orten der mainfränkischen Gaulandschaft und in Waldberg am Kreuzberg in der Rhön wirkende Geistliche wurde vor allem durch seine vergleichende Volkskunde „Rhönerisch und Fränkisch“ bekannt. Der 1938 erschienenen ersten Auflage konnte 1972 ein Nachdruck folgen. Außer zahlreichen pädagogisch-theologischen, heimat- und volkskundlichen, auch dichterischen Veröffentlichungen in Zeitschriften und Büchern sei hier besonders auf seine Monographie „Johann Peter Herrlein – ein fränkischer Barockmaler“ (1966) hingewiesen.

Außer einem Geldbetrag wird dem vom Kulturausschuß des Rhönklubs für die Auszeichnung Erwählten eine Bronzeplakette überreicht, gegossen von Fa. Reich (Mellrichstadt). Außer der Umschrift „Kulturpreis Rhön-Rhönklub“ zeigt sie im Profil-Relief die Köpfe des Minnesängers Otto von Bodenlauben und seiner Gemahlin Beatrix von Courtenay, Stifter des Zisterzienserinnenklosters Frauenroth bei Aschach (1231), und bekannt durch ihre meisterhaften Grabplastiken von 1270/80 ebenda. Der 1971 gestiftete und bisher dreimal verliehene Preis würdigte schon zweimal kulturelle Leistungen im fränkischen Bereich der Rhön. Den Brüdern Wald in Fladungen gratuliert auch der Frankenbund zur verdienten Auszeichnung. (p. e.)

Würzburg: Lions- und Rotary-Club wollen Zuschüsse geben, in das finanzielle Risiko teilen sich eine alte Würzburger Bauunternehmerfamilie und eine Baube-

treuungsgesellschaft: So soll der historische Bestand des Wohn- und Sterbehäuses Tilman Riemenschneiders endlich konserviert und in einen rentablen Neubau integriert werden. Der Bauausschuß des Stadtrates gab jetzt sein einstimmiges Plazet für ein Projekt, das aus denkmalpflegerischen und anderen Gründen rund 50 mal umgeplant wurde. Vom originalen Riemenschneiderhaus in der Franziskanergasse 1, dem dreiflügeligen „Hof zum Wolfmannszichlein“ oder „Göckershof“, dessen Innenflügel 1945 niederbrannten, konnte ohnehin nur ein letztes Stück gerettet werden: ein Ruinenfragment mit hartem Ritzputz. Dieses Material war typisch für jene Zeit, da der Künstler Tilman Riemenschneider in Würzburg die Stelle des Bürgermeisters bekleidete. Mit der jetzigen Lösung wird auch den Vorstellungen des Würzburger Initiativkreises zur Rettung historischer Baudenkmäler und des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege Rechnung getragen. Sie wahrt den altstädtischen Maßstab und wird einen neuen Akzent mainfränkischer Gastlichkeit setzen: Weinlokal, Restaurant und Café, wobei eine „Riemenschneiderstube“ mit Abgüssen von Werken des Meisters nicht fehlen soll. Bislang erinnerte hier nur eine Gedenktafel aus poliertem Muschelkalk an den begnadeten Künstler, der eine Formenwelt von verletzlicher Zartheit schuf. fr 183

Bayreuth: Auf sein 25jähriges Bestehen kann das Internationale Jugendfestspiel-treffen Bayreuth zurückblicken, das 1975 vom 6.-29. August stattfinden und seinem Jubiläum eine eigene Ausstellung widmen wird. Das bewährte Kurs- und Seminarprogramm soll wieder folgende Teile umfassen: Opera Workshop - Chor - Orchester - Kammermusik - Schlagzeug - Zeitgenössisches Tanzforum - Studio für Live-Elektronik und Tonbandmusik - Wagner-Seminar. Im Opera Workshop wird „Der Ausbruch“ - Text: Walter Jens, Musik: Arghyris Kounadis - einstudiert und unter der Leitung von Wolf-

gang Gayler uraufgeführt. Das von Helmut Kirchmeyer geleitete Wagner-Seminar greift das Thema „Wagner in der Kritik seiner Zeit“ auf. Tunde Okanlawon arrangiert eine Begegnung junger Autoren aus Europa und Afrika. Den Teilnehmern des Treffens wird die Möglichkeit geboten, die Bayreuther Tage mit einem zehntägigen Aufenthalt in Gourdon, einer mittelalterlichen Stadt zwischen Limoges und Toulouse im Südwesten Frankreichs, fortzusetzen. fr 188

Bayreuth: Über den „Zaun“ seiner eigenen Wissenschaft blickt der Bamberger Biologieprofessor Dr. Anton Kolb in Bayreuth, wo er in drei Räumen des Neuen Schlosses ein erdgeschichtliches Museum etabliert hat. Seit zwei Jahrzehnten bemüht er sich hier mit Erfolg, die nur scheinbar trockenen Gebiete der Paläontologie und Geologie zu popularisieren. Prof. Kolb, zugleich Chef des Bamberger Naturkundemuseums, pflegt die muster-gültig geordnete Bayreuther Sammlung gewissermaßen als persönliches Hobby. Er hat die Bestände des einstigen Naturalienkabinetts für das Obermaingebiet insbesondere um die beim Autobahnbau gefundenen Versteinerungen erweitert und darf heute auf ausgesprochene Raritäten stolz sein. Drei Meter lang und fast vollständig erhalten ist das Musterexemplar eines Nothosauriers, auf deutsch, einer Wasserechse mit langem Hals und kleinem Schädel. Vom ariverwandten Pistosaurier zeugt ein kompletter Schädel, noch immer das einzige wissenschaftlich gesicherte Anschauungsobjekt. Aus den Resten der berühmten Burggailenreuther Höhle (Fränkische Schweiz) setzte Prof. Kolb das Skelett eines Höhlenbären zusammen. Und sonst? Fossilien in Hülle und Fülle, die den Laien einen Hauch von Eiszeit spüren lassen. fr 183

Bamberg: Die diesjährigen Calderon-Freilichtspiele im Innenhof der Bamberger Hofhaltung finden vom 3.-19. Juli statt. Nach Auskunft der Intendanz des E. T. A.-Hoffmann-Theaters sind insgesamt 12